

Begrüßung und Einführung

KAI MOSEBACH



Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich begrüße Sie recht herzlich im Namen der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft zur gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Hofgeismar organisierten Tagung unter dem Titel «Rechtspopulismus in Europa – Ursachen, Dimensionen, Auswege». Bevor ich mit einer kleinen Einführung in das Tagungsthema beginne, möchte ich zunächst *Dr. Konstantin Broese* und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von der Evangelischen Akademie sehr herzlich für die überaus gute und zielgerichtete Zusammenarbeit sowie die logistische Unterstützung vor Ort bedanken. Die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft ist immer wieder gerne in Hofgeismar, in diesem wunderschön gelegenen Tagungshaus, das eine sehr fruchtbare Atmosphäre schafft, sich mit Themen auseinandersetzen, die grundlegende Bedeutung für die gesellschaftspolitische Entwicklung in Deutschland und darüber hinaus haben.

Die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft hat sich schon in sehr vielen Tagungen und auch Arbeitskreisen mit verschiedenen Aspekten des Rechtspopulismus beschäftigt. Was bislang jedoch nicht so stark im Mittelpunkt gestanden hat, ist die Beschäftigung mit dem *allgemeinen Phänomen* Rechtspopulismus, seiner Erklärung und Einschätzung als einer potenziellen Bedrohung der liberalen Demokratien in Europa.

Wir möchten in dieser Tagung also über den Rand schauen und fragen, welche gemeinsamen Aspekte es über den Rechtspopulismus in Europa zu entdecken gibt. Ist es möglich, unter Heranziehung der Analytischen Sozialpsychologie von Erich Fromm, einen gemeinsamen Ansatzpunkt zu entwickeln, von dem aus eine perspektivische Erklärung des Rechtspopulismus in Europa möglich wird? Denn, vergessen wir nicht, Erich Fromm hat in seinem Buch über *Die Furcht vor der Freiheit*, das ihn international berühmt und bekannt gemacht hat, nicht nur über die «Psychologie des Nazismus» (1941a, GA I, S. 338 ff.) gesprochen, sondern darüber hinaus eine breite gesellschaftstheoretische Perspektive angelegt.

In der empirischen Forschung über die Entwicklung von rechtspopulistischen Parteien und Ideologien besteht mittlerweile ein sehr breiter Konsens darüber, dass der Rechtspopulismus in Europa vor einer neuen Qualität steht. Professor Dr. *Frank Decker* wird dazu in seinem Vortrag sicherlich noch sehr viele erhellende Beispiele bringen können. Auch jüngste Umfragen über den Ausgang der vor uns liegenden Europawahlen 2019 bestätigen, dass mit einer deutlichen Zunahme der Wählerstimmen für rechtspopulistisch ausgerichtete Parteien im künftigen Europaparlament zu rechnen ist.¹ Ein Blick auf die Entwicklung des vom schwedischen Forschungsinstitut TIMBRO ermittelten, so genannten *Authoritarian Populism Index*, der nicht nur rechtspopulistische, sondern auch linkspopulistische Parteien erfasst, zeigt nicht nur ein generelles Ansteigen des Stimmenanteils für populistische Parteien seit den 1990er Jahren, sondern insbesondere eine brisante Verschiebung hin zu rechtspopulistischen Gruppierungen (TIMBRO 2019). Das dezidiert wirtschaftsliberal ausgerichtete Forschungsinstitut aus Schweden übersieht freilich die breite sozialstrukturelle Verankerung vor allem rechtspopulistischen Gedankenguts in den Gesellschaften des gesamten Europas. Der heutige Rechtspopulismus in Europa kommt somit – wie zahllose empirische Studien belegen – aus der «Mitte der Gesellschaft». Dies wirft Fragen auf, welche gesellschaftlichen Dynamiken den Aufstieg begünstigt haben und wie der Erfolg von rechtspopulistischen Parteien zu bewerten ist. Ist die liberale Demokratie in Europa in Gefahr?

Auf diese letzte Frage kann ich keine Antwort geben, sondern nur darauf hinweisen, dass dies in der Politikwissenschaft und politischen Öffentlichkeit sehr kontrovers diskutiert wird. Während eher optimistische Stimmen von der Selbstreinigungskraft der liberalen Demokratien überzeugt sind, weisen Skeptiker auf längerfristige Prozesse einer Rechtsverschiebung hin (vgl. Mosebach 2019). Diese Frage wird sicherlich ein wichtiges Thema in den Arbeitsgruppen und Diskussionen über die Vorträge sein, die wir auf dieser Tagung hören werden.

Als ein politisches Phänomen, zu dessen Erörterung wir uns hier in Nordhessen zusammengefunden haben, ist zu bemerken, dass rechtspopulistische Parteien oft über kurzzeitige Erregungszustände bedeutsame Wahlerfolge für sich verbuchen können, dabei aber die Grenzziehungen zum autoritären Nationalradikalismus dünn werden, wenn die Institutionen der offenen Gesellschaft

1 Postscript: Genau das ist auch eingetreten. Mehr noch: Die Europäische Union ist im Prozess der Ernennung der Kompromisskandidatin des gespaltenen Europäischen Rates in der Person von Ursula von der Leyen nur knapp einer manifesten Institutionenkrise entgangen. Die gewachsene politische Macht der rechtspopulistischen Parteien hatte die eigentlichen «Spitzenkandidaten» stürzen lassen und von der Leyen ist letztlich nur mit den Stimmen der rechtspopulistischen polnischen PIS gewählt worden, deren Stimmen den Ausschlag für ihre Wahl gaben.

und liberalen Demokratie strategisch infrage gestellt werden (vgl. Heitmeyer 2018, S. 231 ff.). Europäisch ergibt sich hier ein recht diffuses Bild. Wir werden in den Vorträgen dieser Tagung noch einiges darüber hören. Können wir hier vielleicht von Erich Fromms Analyse des historischen Faschismus, wie er sie in seinem Buch *Die Furcht vor der Freiheit* (Fromm 1941a) entwickelt hat, lernen?

Natürlich wäre es vermessen, die historische Analyse von Erich Fromm einfach auf die heutige Zeit anzuwenden. Zu viel hat sich seitdem verändert: die Festigung liberaler Demokratien in Europa, die Internationalisierung der Wirtschaft und auch der interkulturelle Austausch zwischen Nationen und Ethnien. All das sind Facetten eines Prozesses, der – kurz gesagt – unter dem Etikett der gesellschaftlichen Globalisierung (Ritzer 2010) subsumiert ist und als Entgrenzung von Lebensverhältnissen erfahrbar wird (Funk 2011; 2012). Wenn also die inhaltlichen Aussagen und historisch-konkreten Analysen nicht direkt übertragbar sind, bleibt die Frage, ob die wissenschaftliche Methode bzw. das gesellschaftstheoretische Gerüst von Erich Fromm für heutige Verhältnisse nicht immer noch fruchtbar ist. Ein Blick in sein Buch zeigt, dass Fromm monokausale Erklärungsansätze für den Aufstieg des Faschismus in Europa zurückweist. Es ist vielmehr die Wechselwirkung ökonomischer Prozesse, politischer Ideologien und – nicht zuletzt – der Dynamiken des Gesellschaftscharakters, die für ihn einen kohärenten Erklärungsansatz bereitstellen. Er schreibt explizit:

«Wir erkennen, dass ökonomische, psychologische und ideologische Kräfte sich so auswirken, dass die Menschen auf Veränderungen in der äußeren Situation reagieren, indem sie sich selbst innerlich verändern, und dass diese psychologischen Faktoren ihrerseits dazu beitragen, den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozess zu prägen. Ökonomische Kräfte üben eine starke Wirkung aus, aber man darf sie nicht als psychologische Motivationen, sondern muss sie als objektive Bedingungen verstehen. Psychologische Kräfte üben ihrerseits eine starke Wirkung aus, aber man muss sie selbst als historisch bedingt verstehen. Auch Ideen üben eine starke Wirkung aus, aber man muss erkennen, dass sie in der Gesamtstruktur des Charakters der Mitglieder einer gesellschaftlichen Gruppe wurzeln. Aber trotz dieser wechselseitigen Abhängigkeit der wirtschaftlichen, psychologischen und ideologischen Kräfte besitzen sie auch sämtlich eine gewisse Unabhängigkeit.» (Fromm 1941a, GA I, S. 391)

Ein Blick in die derzeitige Literatur zeigt indes, dass in der Tat politische, ökonomische und sozialpsychologische Bausteine in der Erklärung des Phänomens

rechtspopulistischer Einstellungen munter kombiniert werden (stellvertretend: Heitmeyer 2018; Decker/Brähler 2018). Auf dieser Tagung wollen wir uns also dem Phänomen des europäischen Rechtspopulismus im Sinne des methodischen Zugriffs von Erich Fromm nähern. Dabei wird zu klären sein, welchen Einfluss ökonomische *Faktoren* der zunehmenden sozio-ökonomischen Entsicherung von Arbeits- und Lebensverhältnissen, welche unter den Begriff des «autoritären Kapitalismus» (Deppe 2013) diskutiert werden, auf die Dynamik rechtspopulistischer Parteien haben.

Das gleiche gilt für die zunehmend publizistisch und sozialwissenschaftlich diagnostizierte Demokratieentleerung, die der britische Sozialwissenschaftler Colin Crouch unter dem Begriff der Postdemokratie bekannt gemacht hat und die mit einer Repräsentationskrise einhergeht (Crouch 2008). Dr. *Veith Selk* wird hierzu in seinem Beitrag noch Genaueres ausführen. Hinsichtlich der Bedeutung von politischen Ideologien lassen sich verschiedene Bausteine der politischen Ideologie des «Rechtsrucks» in Europa skizzieren, die keineswegs nur auf rechtspopulistische Parteien zutreffen. Dabei besteht der ideologische Kitt des Rechtspopulismus in der unterschiedlichen Kombination folgender Elemente (vgl. zum Folgenden: Mosebach 2019):

- (a) eines dichotomisch-homogenen Volkskonzeptes, welches idealtypisch in populistischer Manier «die Eliten» gegen «das Volk» stellt, aber zudem in einer rechtsideologischen Wendung ein solches Volksverständnis mit einem nationalistischen Ethnopluralismus und einem kulturalistisch bestimmten Rassismus verbindet;
- (b) einer pauschalen Kritik an jenen liberalen, kosmopolitisch ausgerichteten Eliten, die gegen die «wahren» Interessen des Volkes verstoßen würden;
- (c) einer anti-feministischen Ideologie, die offen oder verdeckt gegen die gesellschaftspolitische Förderung der gesellschaftlichen Gleichstellung der Frauen agitiert und oftmals mit einer Idyllisierung der (patriarchalen) Kleinfamilie einhergeht;
- (d) eines konkurrenzgetriebenen Sozialdarwinismus gegen (vermeintlich) «leistungsschwache» Mitglieder der Gesellschaft, etwa (Langzeit-) Arbeitslose und/oder Sozialhilfebezieher*innen.

Schließlich gilt es kritisch zu erörtern, ob aufgrund dieser ideologischen Facetten erneut eine «Flucht ins Autoritäre» (Decker/Brähler 2018) als sozialpsychologischer Mechanismus für den Aufstieg des Rechtspopulismus ansteht oder – wie Wilhelm Heitmeyer (2018) meint – der autoritäre Nationalradikalismus eine tragbare Beschreibung rechtspopulistischer Gefahren ist. Die empirisch nachweisbaren ideologischen Elemente im Alltagsbewusstsein scheinen ja eine solche Interpretation nahe zu legen.

Aus Frommscher Perspektive besteht der Lackmus-Test allerdings darin, ob es den derzeitigen Rechtspopulismus-Forschern gelingt, dem Schlüsselbegriff der Analytischen Sozialpsychologie, dem *Gesellschaftscharakter*, gerecht zu werden. Es drängt sich der Verdacht auf, dass die Diagnose einer erneuten «Flucht ins Autoritäre» (nur) auf die empirisch beobachtete Verbreitung politischer Ideologien zurückgeführt wird. Ist das aus der Perspektive einer Analytischen Sozialpsychologie betrachtet ein methodisch zulässiger Schluss?

Zweifel sind angebracht und Dr. *Rainer Funk* wird diesen in seinem Beitrag nachgehen. An dieser Stelle nur so viel: Das Vorhandensein progressiver politischer Ideologien hat viele Arbeiter und Angestellte nicht davon abgehalten, sich dem Nationalsozialismus zu unterwerfen. Diese alte Erkenntnis der sozialpsychologischen Pionierleistung von Erich Fromm über die Identifizierung des Gesellschaftscharakters von «Arbeiter[n] und Angestellten am Vorabend des Dritten Reiches» (Fromm 1980) sollte genug Anregung sein, die Erkenntnisse empirischer Sozialforschung zu rechtspopulistischen *Einstellungen* in einem neuen Licht zu betrachten.

Die Herausforderung des richtigen «Mixes» aus politischen, ökonomischen und sozialpsychologischen Faktoren stellt sich damit nicht nur analytisch, sondern auch *strategisch*, wenn es gilt, sich gesellschaftspolitischen Ansätzen zuzuwenden, wie die europäischen Gesellschaften re-demokratisiert und rechtspopulistische Parteien und Ideologien zurückgedrängt werden können. Dr. *Mario Candeias* wird uns in seinem Vortrag an vielen spannenden Entwicklungen teilhaben lassen, die eine Graswurzel-Bewegung versprechen kann.

Nach diesem Parforceritt durch die Themen und Fragestellungen der Tagung wünsche ich uns allen nicht nur erhellende Gedanken, sondern auch den Mut, «zivilisiert zu streiten» (Frick 2017), dabei jedoch die Würde des Einzelnen/der Einzelnen niemals aus den Augen zu verlieren und sich nicht in Ideologisierung zu ergehen. Diese Bitte an uns alle scheint mir wegen der Brisanz des Themas sinnvoll und nötig. Auch hier ist Erich Fromm ein guter Ratgeber, erinnert er uns doch an die Bedeutsamkeit *kritischer Selbstreflexion*. Mit einem Zitat aus seinem Buch *die Kunst des Liebens* (Fromm 1956a) will ich diese Einführung schließen und uns allen eine gelungene Tagung und produktive Diskussionen wünschen:

«Wenn ich die Kunst des Liebens lernen will, muss ich mich in jeder Situation um Objektivität bemühen und ein Gespür für solche Situationen bekommen, in denen ich nicht objektiv bin. Ich muss versuchen, den Unterschied zu erkennen zwischen dem narzisstisch entstellten Bild, das *ich* mir von einem Menschen und seinem Verhalten mache, und dem wirklichen Menschen, wie er unabhängig von meinen Interessen, Bedürfnissen und Ängsten existiert.»(Fromm 1956a, GA IX, S. 511)

Literatur

- Crouch, Colin, 2008: *Postdemokratie*, Frankfurt a.M. (Suhrkamp).
- Decker, Oliver; Brähler, Elmar (Hg.), 2018: *Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft*. Die Leipziger Autoritarismus-Studie 2018, Gießen (Psychosozial-Verlag).
- Deppe, Frank, 2013: *Autoritärer Kapitalismus. Demokratie auf dem Prüfstand*, Hamburg (VSA).
- Frick, Marie-Luisa, 2017: *Zivilisiert streiten. Zur Ethik der politischen Gegnerschaft*, Stuttgart (Reclam).
- Fromm, Erich: *Gesamtausgabe in zwölf Bänden*, hg. von Rainer Funk, München (DVA und dtv):
- 1941a: *Die Furcht vor der Freiheit*, GA I, S. 217–392.
 - 1956: *Die Kunst des Liebens*, GA IX, S. 439–518.
 - 1980a: *Arbeiter und Angestellte am Vorabend des Dritten Reiches*, GA III, S. 1–224.
- Funk, Rainer, 2011: *Der entgrenzte Mensch. Warum ein Leben ohne Grenzen nicht frei, sondern abhängig macht*, Gütersloh (Gütersloher-Verlags-Haus).
- 2012: *Entgrenzung des Menschen*, Freiburg im Br. (Centaurus).
- Heitmeyer, Wilhelm, 2018: *Autoritäre Versuchungen. Signaturen der Bedrohung I*, Berlin (Suhrkamp).
- Mosebach, Kai, 2019: *Rechtspopulismus in Europa. Phänomen, Interpretation, Szenarien*. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Ritzer, George, 2010: *Globalization. A Basic Text*, Malden/Oxford (Wiley-Blackwell).
- TIMBRO 2019: *Authoritarian Populism Index 2019*, URL: <https://populismindex.com> (12.04.19).